



Mehrmalige Nutzung eines Garns aus Schafwolle? Mode- und Strickmaschinenherstellern ist die Idee noch unheimlich.

[Foto: Lena Beigel/IDRV]

Seit neuestem glaubt ja jeder, er kann mitreden beim Müll. Wo die Menschen früher über den eigenen Kreislauf gejammert haben, spricht Kreislaufstörung, geht es heute nur mehr über den Müllkreislauf. Da wird ein Recycling und eine Wiederverwertung heruntergebetet, Müllbuddhismus nichts dagegen. Aber reden kann man leicht. Machen muss man es auch richtig! Wenn du schon am Anfang das Zeug in die falsche Wanne schmeißt, alles umsonst.“ Wolf Haas’ Roman „Müll“ erscheint etwa zeitgleich mit der österreichischen Kreislaufstrategie, ausgearbeitet vom Bundesministerium für Klimaschutz (BMK), die etwas sperriger titelt: „Die österreichische Kreislaufwirtschaft. Österreich auf dem Weg zu einer zirkulären und nachhaltigen Gesellschaft.“

Auf der Titelseite sieht man in einer schummrigen Stimmung eine Hand, über der ein Lichtkreis schwebt, ganz wie ein Spezialeffekt aus „Star Wars“. Die bunten Lichtschweife erleuchten das Innere der Hand rot, wahrscheinlich eine symbolische Handstellung des Müllbuddhismus. Schon der Titel lässt erahnen, dass Österreich hier noch einiges vor sich hat. Hierorts liegt die Nutzungsrate wiederverwendbarer Stoffe bei zwölf Prozent, das ist leicht unter dem EU-Durchschnitt. Musterschüler der Kategorie Circular Material Use Rate (CMU) sind die Niederlande mit 30,9 Prozent, gefolgt von Belgien und Frankreich mit je 23 und 22 Prozent CMU. Um die Stakeholder des linearen Wirtschaftens auf den richtigen Weg zu bringen, hat das österreichische Ministerium einen Kreislaufwirtschaftsbeauftragten eingesetzt.

Harald Friedl ist eine Art „Cheerleader“ dieser Form des ökologischen Wandels und wird nicht müde, von den neuen Chancen zu sprechen. Er arbeitet inklusiv und bringt die Zivilgesellschaft, Pionier:innen und große Industriebetriebe an einen Tisch. Er spricht von CEOs, die Wandel geloben, und Mitarbeiter:innen, die ihre Erwerbsarbeit weltverträglich gestalten wollen – eine Einladung zur Revolution von unten.

Zu Alarmisten geworden

Am Dienstag, 22. März, wird der „Circular Economy Summit Austria“ einen ganzen Tag lang die notwendigen Veränderungen unseres Wirtschaftens adressieren und in einer Pop-up-Messe einige Akteur:innen des Wandels vor den Vorhang holen. Harald Friedl wird der Zeremonienmeister der initialen Großveranstaltung des BMK sein, für die sich fast 600 Interessierte angemeldet haben. Die Schwerpunktthemen umfassen Circular Construction, Circular Textile, Circular Mobility und Circular Food.

Ein wichtiger Proponent der Veranstaltung ist Willi Haas vom Institut für Soziale Ökologie an der Boku Wien, das dem Ministerium wichtiges Zahlenmaterial zum Thema Kreislaufwirtschaft liefert. Willi Haas findet für die Kreislaufwissenschaft ähnlich klare Worte wie Helga Kromp-Kolb für die

Weniger von allem, radikal weniger

In Österreich nützen wir nur zwölf Prozent der wiederverwendbaren Stoffe – das ist leicht unter dem EU-Durchschnitt. Am Dienstag werden beim „Circular Economy Summit Austria“ notwendige Veränderungen unseres Wirtschaftens diskutiert.

Von Harald Gründl

Klimawissenschaft – beide mussten in den jüngsten Jahren zu Alarmisten werden. Für den Baubereich fordert Haas, die Neuerichtung von Gebäuden radikal zu hinterfragen und nur marode Gebäude schlechter Qualität zu ersetzen. Kein Gebäude auf die grüne Wiese, Flächenversiegelung stoppen; kein Neubau von Straßen, materialeffizientes Mobilitätssystem – die planetaren Grenzen erlauben den unsolidarischen Überfluss unserer Wirtschaftsweise nicht. 19 Tonnen beträgt der Materialverbrauch pro Person und Jahr in Österreich. Wie wir das ändern? Kreislaufwirtschaft und ein Ziel von sieben Tonnen Materialverbrauch – rund ein Drittel des jetzigen. Wo die Kreislaufstrategie in anderen Punkten unkonkret bleibt, ist sie hier sehr eindeutig. Die Antwort des Wissenschaftlers, wie das Ziel erreichbar wäre: Suffizienz. Weniger von allem, radikal weniger. Für die Architekturschaffenden und die gesamte Baubranche ist das ein Angst-, aber auch Innovationsthema.

Ein Pionier, der eine Keynote zum Architekturschwerpunkt halten wird, ist Thomas Romm. In der Seestadt Aspern bereitete er für 3000 Wohnungen über eine

Million Tonnen Material lokal auf; zudem wurde durch Geländemodellierung die Hälfte des Aushubvolumens reduziert, der Rest wurde im Straßenbau als Betonzuschlag verwertet. Kreislaufarchitektur als bewusste Gestaltung von Logistik, Zeit und Abläufen, aber auch Nutzung örtlicher Ressourcen: In Bielefeld schlug Romm die Umnutzung eines „Karstadt“-Kaufhauses vor – die bestehende Kaufhausstatik, ausgelegt für Menschenmassen, könnte leicht eine Aufstockung in Holzbauweise stemmen. In Wien musste ein ähnliches Kaufhaus einem Star-Architekten-Projekt weichen. Gemeinsam mit Querkraft Architekten legte Romm die Umnutzung einer Lagerhalle zum repräsentativen Firmensitz nahe – das Projekt wurde nicht umgesetzt. Wirtschaftliche, technische oder ästhetische Abbruchreife: Wir benötigen dringend eine Neubewertung – und gelingende Kreislaufprojekte in der Architektur größere Aufmerksamkeit.

Designschaffende spielen ebenfalls eine tragende Rolle in der österreichischen Kreislaufwirtschaftsstrategie. Sie werden sogar extra erwähnt, da laut dem Europäischen Aktionsplan für Kreislaufwirtschaft (European Green Deal) in der Entwurfsphase bis zu 80 Prozent der Umweltauswirkungen in Produkte eingeschrieben werden; gefordert wird „intelligentes Design“.

Fantasie im Design

Auf dem Summit am Dienstag zeigt die Designerin Alexandra Fruhstorfer ihre Arbeit „Transitory Yarn“ (2016), die 2021 im MoMa in New York zu sehen war. Die zentrale Idee des Projekts ist die mehrmalige Nutzung eines Garns aus Schafwolle. Dazu schlagen Fruhstorfer sowie ihre Kooperationspartner Max Scheidl und Anna Neumerkel einen Ort vor, wo das Ausgangskleidungsstück mit einer händisch bedienten „Auftrennmachine“ zu neuem Garn aufgewickelt wird, um dann etwa saisonal mit einer Strickmaschine in eine andere Kleidertypologie verwandelt zu werden. Modefirmen und Strickmaschinenherstellern ist das Projekt noch unheimlich – hoffentlich kann Fruhstorfer sie auf dem Summit überzeugen. Systemische Lösungen sind aber nicht nur in der Architektur gefragt, und so forscht die Designerin gerade an einer lokalen Wertschöpfungskette, angefangen beim Schaf. Pro Schaf bekommt man im Jahr gut zehn neue Pullover. Eine Kooperative würde sich als Organisationsform für den lokalen Kreislauf der Mode anbieten, doch es bräuchte zudem Verarbeiter des Rohstoffs, die es hierzulande kaum mehr gibt.

Für den Wandel sind die Fantasie der Architektur- und Designschaffenden und deren Begeisterungsfähigkeit für eine neue Gestaltungspraxis gefragt. Obendrein nötig sind der Protestruf der Zivilgesellschaft (Katharina Rogenhofer ist auch dabei) sowie die Bereitschaft der Industrie, ihre Geschäftsmodelle zu ändern. „Recycling hin, Kreislauf her, sprich Zukunft gestalten“, wie es beim Brenner heißt.

Damals schrieb die ^{Neue} Freie Presse. Religiöser Beigeschmack

Paris, 19. März 1872. Ein Pariser Irrenarzt hat eine psychiatrische Studie veröffentlicht, in welcher er die freilich nirgends und niemanden befremdende Tatsache, daß das Verrücktwerden immer stärker grassiert, des Näheren erörtert. Die Störungen der Gehirnfunktionen laufen Hand in Hand mit vielen politischen Ereignissen, und es ist ganz erstaunlich, um wie viel Volks-, Staats- und Thronretter die nationale Statistik während des Krieges, der Belagerung und der Commune sich bereichert hat.

In Wahrheit ist es eine gelinde Verleumdung, Nartheit zu nennen, was zunächst nur eine Ueberreizung des Zweckmäßigkeitssinnes ist. Niemand hatte ein lebhafteres Gefühl von den Bedürfnissen des Augenblicks, wüßte besser, was man gerade brauchen könnte, als so ein Irreer, der blos deswegen nach Charenton ins Irrenhaus geschafft wurde, weil er sich in der Angabe der Hilfsmittel verrechnet hatte. Gab es im Grunde etwas Natürlicheres, als daß ein Bonapartist zum Retter der elterlichen Familie sich berufen fühlte, daß dieses Gefühl im Drange der Ereignisse bis zu dem Wahne sich potenzierte, der erkorene Retter sei ein Sohn des ersten Napoleon?

Der 4. September lieferte eine beachtenswerthe Anzahl von Napoleons-Rettern und -Söhnen. Dann kamen die Vaterlandsretter, welche durch ein nur ihnen bekanntes Mittel alle *Prussians* vom Erdboden vertilgen wollten, zum Theil in Charenton eingebürgert wurden, vielleicht auch frei herumliegen. Im Dezembermonat tauchen die ersten Jungsoldaten von Orleans auf, im Alter von 16 bis 45 Jahren, in reichlicher Auswahl. Die Verrücktheit scheint religiös-mystisch angehaucht: „Erbaue“, schreibt einer dieser an Etienne Arago, Maire von Paris, „einen Calvarienberg und stelle dich mit all deinen Collegen unter den Schutz des Himmels.“ Nun, den Schutz des Himmels haben die September-Männer nicht gewonnen, aber der Calvarienberg ist ihnen nicht erspart worden. Mit dem blutigen Datum des 18. März beginnt die Universal-Republik die Narrenhäuser zu bevölkern, aber der Kosmopolitismus behält den religiösen Beigeschmack.

Bridge

Zu früh gefreut

Teiler:	♠ 6		
0	♥ 95		
Gefahr:	♦ AKD762		
N/S	♣ 8643	♠ KB1085	
♠ 9	♣ 8643	♥ KD6	
♥ B8432	♣ 8643	♦ B3	
♦ 10854	♣ 8643	♣ DB10	
♣ 975	♣ 8643		
	♠ AD7432		
	♥ A107		
	♦ 9		
	♣ AK2		
O	S	W	N
1 ♠	pass!	pass	2 ♠
pass	3 NT	alle passen	
Ausspiel: ♠-Neun			

Als Alleinspieler zählen Sie Ihre sicheren Stiche: einen in ♠, einen in ♥, drei in ♦ und zwei in ♣. Nach dem Ausspiel haben Sie einen zusätzlichen Stich mit der ♠-Dame gewonnen und benötigen daher nur mehr einen weiteren Stich. Haben Sie das Ausspiel in der Hand gewonnen und voller Freude gleich mit dem Abspiel der schönen ♦-Farbe begonnen? Leider ist diese nicht wunschgemäß 3:3 verteilt, und Sie haben jetzt keine Möglichkeit mehr, weitere Stiche in einer anderen Farbe zu entwickeln. Die viel bessere Planung ist, auch die ♣-Farbe mit in die Überlegungen einzubeziehen. Da Sie sieben Karten in gemeinsamen Händen halten, könnte bei einem 3:3-Stand in dieser Farbe Ihr ersehnter neunter Stich entwickelt werden. Wie immer sollten Sie daher Ihre Chancen kombinieren. Sie spielen im zweiten Stich deshalb das ♣-Ass, gefolgt von ♣-König und ♣ nach. Erneut in Stich haben Sie jetzt alle 3:3-Stände ausprobiert. Entweder die ♣-Farbe ist hoch, oder Sie probieren jetzt die ♦ aus.

Jovanka Smederevac
jovismed@yahoo.de